

hat sich zu drehen begonnen und ist schon einen Meter weit vom Ufer; hinter mir fällt das Eisengitter nieder, und wir sind abgeschnitten. Alles springt, ich mit. Wir erreichen die Brücke und drehen uns mit ihr weiter. Ein Mensch ist ins Wasser gefallen — Bootsleute fischen ihn auf. Inzwischen hat die Brücke Platz gemacht, ein ungeheurer Dreimaster, von einem Bugstierdampfer gezogen, kommt langsam heran und fährt durch die Brückenbahn. Ich stehe am Ende der Brücke und übersehe den Strom auf Meilen. Er ist von Ufer zu Ufer mit gewaltigen Dampfern, Segelschiffen, Barken und Frachtbooten bedeckt, die nur eine enge Straße für den Verkehr freilassen. Zu beiden Seiten erheben sich turmhohe Magazine, Vorrathshäuser von vielen Stockwerken, mit ihren Fundamenten ins Wasser hineingebaut. Alle zweihundert Schritt überspannt eine Drehbrücke den Strom, jede muß für das Passieren eines Schiffes geöffnet werden, jedesmal wird der Straßenverkehr für ein paar Minuten unterbrochen. Der Chicagoer hat aber nicht diese Minuten zu seiner Verfügung, in seiner Hast glaubt er nicht warten zu können. Kaum hört er also das schrille Warnungssignal der Glocken, so springt und rennt er, um dem Schiff zuvorzukommen. — Nun ist die Brücke gedreht, mein Ende hat das gegenseitige Ufer berührt, und sofort stoßen und drücken sich alle an mir vorbei ans Ufer. Kaum habe ich einige hundert Schritte in der Straßenfortsetzung vorwärts gemacht, so sehe ich einen dichtbesetzten Bahnzug aus der Erde herauspoltern. Die Kabela-bahnen haben sich zwei Tunnels unter dem Flußbett gegraben, und während wir Fußgänger die Brücken passierten, raffelte der Zug hundert Fuß unter uns hinweg. Weiter! Abermals einige Glockenschläge als Warnungssignal, abermals ein Rennen und Zagen und Herabfallen einer Eisenbarriere. Ein langer, schwerer Eisenbahnzug mit einem Duzend Lastwagen braust, von pustenden Lokomotiven gezogen, an uns vorbei, quer über die Straße. Man kann dem Verkehr nirgends entgehen, man ist eingeschlossen, gefangen wie auf einem großen industriellen Schlachtfeld inmitten einer Schlacht, die nur nachts teilweise unterbrochen wird, um bei Tagesanbruch wieder fortgesetzt zu werden. Verkehr, Lärm, Zagen, Haschen, Rennen, Stoßen überall!

